

KONTAKT

Die Quartierzeitung vom **Kreis 8** 196/Juli 2007



AZB
8034 Zürich

Festivitäten

**Besuch des Stadtrats beim QV Riesbach
Rösslitram**

Impressum

Redaktion, Administration, Layout

Gina Attinger, Steven Baumann,
Ruth Feurer, Urs Frey, Katharina Issler,
Manfred Koelsch, Hans Oberholzer,
Thea Sautter, Regula Schaffer, Doris
Stauffer, Sandra Stutz, Susanna
Treichler.

Titelbild Tom Hebting

Inserate

Hans Oberholzer, p 044 253 25 91
haob@datacomm.ch

Herausgeber und Verlag

Kontakt
Die Quartierzeitung vom
Kreis 8, Quartierverein Riesbach,
Postfach, 8034 Zürich,
kontakt@quartierverein-riesbach.ch

Inseratepreise

1/32-Seite (nur Text, 3 Zeilen)
(98 x 12 mm) Fr. 20.–
1/16-Seite (98 x 34 mm) Fr. 50.–
1/8-Seite (98 x 68 mm) Fr. 70.–
1/4-Seite (98 x 135 mm) Fr. 150.–
1/3-Seite (200 x 92 mm) Fr. 180.–
1/2-Seite (200 x 135 mm) Fr. 240.–
1/1-Seite (200 x 275 mm) Fr. 470.–

Rabatt bei 3 Ausgaben: 10%
Rabatt bei 6 Ausgaben 15%

Druck

Schulthess Druck AG, 8034 Zürich

Auflage

1600 Exemplare
Erscheint 6x jährlich

nächste Ausgabe: Anfang Oktober 2007

Thema: Gute Nachbarschaft

Redaktionsschluss: 24.8.2007

Ein neues Papier

Das Kontakt kommt auf einem neuen Papier daher – Sie werden es schon bemerkt haben, als Sie die letzte Ausgabe in den Händen hielten. Das weissere Papier (es handelt sich um Périgord matt, chlorfrei gebleicht) soll vor allem eine brillantere Wiedergabe der Fotos ermöglichen. Noch sind wir aber nicht ganz überzeugt von der vorliegenden Variante, wir suchen weiter. Sie müssen sich also noch auf andere Papier-Experimente gefasst machen! Möglicherweise kehren wir auch reuig zu unserem bewährten Zeitungspapier zurück. (Kommentare sind erwünscht, mündlich oder an oben stehende Post- oder Email-Adresse). Die Redaktion

Quartiervereinsvorstand

Jon Nuotclà G 044 422 81 85 P 044 251 36 42
Präsident Quartierverein

Marina Albasini 044 381 30 84

Silvia Baader 044 382 14 53

Franz Bartl 044 381 27 73

Steven Baumann 044 482 06 04

Claude Bernaschina 043 499 08 53

Tilly Bütler 044 383 09 57

Hansruedi Diggelmann 044 259 41 89 044 422 53 74

Cécile Favini 044 381 25 22

Urs Frey 044 422 69 09

Tom Hebting 044 383 74 92

Hanspeter Jörg

Jolanda Walser 044 422 28 39

Bernard Wandeler 044 422 17 58

www.quartierverein-riesbach.ch
info@quartierverein-riesbach.ch

WERDEN SIE MITGLIED – BEIM QUARTIERVEREIN RIESBACH

INSERIEREN SIE IM KONTAKT – SIE ERREICHEN ÜBER 2000 RIESBÄCHLER/INNEN

Name/Vorname

Firma

Strasse

PLZ/Ort

☎/Fax

E-Mail

Bitte einsenden an: Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich

- Ich möchte meine Einzel- in eine Familienmitgliedschaft (50 Franken) umwandeln
- Wir möchten unsere Einzelmitgliedschaften in eine Familienmitgliedschaft (50 Franken) umwandeln
- Ich trete dem Quartierverein Riesbach als Einzelmitglied bei (35 Franken) und erhalte gratis die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Familien-/Paarmitglied bei (50 Franken) und erhalten gratis die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Kollektivmitglied bei (80 Franken) und erhalten gratis die Quartierzeitung
- Ich abonniere die Quartierzeitung (35 Franken)
- Ich möchte/Wir möchten ein Inserat in der Quartierzeitung aufgeben. Bitte senden Sie mir/uns die Unterlagen

2	Impressum
3	Editorial
4	Kolumne, QV-Protokolle
5	Der höchste Zürcher AG Verkehrsberuhigung
6/7	Stadtratsbesuch
8	Quartierhof Weinegg
9-13	Quartierfest
14	Eröffnung Trammuseum
15	(Quer)-Einsteiger
16	Rössli-Tram
18	GZ-Infos
21	D-MOBIL
22	Wirbelwind
24	Letzte Seite

Editorial



Eine wohlverdiente Sommerpause steht bevor – für uns Kontakt-MacherInnen und bestimmt auch für Sie, geschätzte Leserinnen und Leser. Nun denn, rein in die grellbunten und feuchtfrohlichen Sommerfestivitäten oder ab in weit entlegene und ruhige Gefilde abseits des Trubels – jedem nach seinem Gusto. So oder so, angesagt ist nicht körperliche, sondern seelische Bräune, und die gibt es überall zu haben. In erster Linie geht es darum, den Alltag für einige Zeit hinter uns zu lassen, um Kräfte zu sammeln.

In dieser Ausgabe haben wir uns nicht eines bestimmten Themas angenommen, sondern kleine Schwerpunkte gesetzt. So berichten wir in fotografischen Impressionen über den Stadtratbesuch beim Quartierverein Riesbach, blicken voraus auf das Quartierfest am Ende der Sommerferien und befassen uns, aus aktuellem Anlass, mit unserem omnipräsenten Züriträm. Darüber hinaus finden Sie die gewohnten und bestimmt teilweise liebgewonnenen Rubriken.

Im nächsten Kontakt geht es ums Thema «Gute Nachbarschaft». Schon jetzt machen wir uns auf die Suche nach beispielhaften Wohngemeinschaften im weitesten Sinn; aber für eine Sommerpause wird es trotzdem reichen – was sein muss, muss sein.

Somit wünschen wir Ihnen einen schönen Sommer und erhoffen uns aufgeladene Batterien, damit wir im Herbst wieder in den Alltag abheben können.

Hans Oberholzer

Sommernachtstraum

DORIS STAUFFER

4 «Carolus Magnus kroch ins Bett, weil er sehr gern geschlafen hätt». Diese lapidare Feststellung von Wilhelm Busch geistert in meinem Kopf herum, ja läuft mir richtig nach, auch wenn ich weder Karl der Grosse bin noch mit königlichen und kaiserlichen Hoheiten etwas am Hut habe. Ganz im Gegensatz zu meiner Schwester, die als Kind überzeugt war, blaues Blut in den Adern zu haben und leider als Baby verwechselt worden zu sein, was ja vorkommen soll, kroch auch ich ins Bett, weil ich sehr gern geschlafen hätt. Das können schliesslich auch ganz gewöhnliche Leute tun. Hätte ich allerdings gehaut, dass ich in wenigen Stunden die Chance meines Lebens bekommen sollte, nämlich Königin der Nacht zu werden, wäre ich wahrscheinlich aufgeblieben, um mir die Haare zu waschen. Ich lag also friedlich im Bett, bis ich im Halbschlaf verdächtige Geräusche hörte, als würden die Stützpfiler meiner Veranda angesägt. Da war aber nichts, bloss ein unbekannter Jemand, der bei geöffnetem Fenster schnarchte. Also kroch ich wieder ins Bett, weil ich sehr gern geschlafen hätt. Was ich auch tat, bis ein Mopedfahrer lautstark in den Hinterhof donnerte und mit einer etwas angeheiterten Stimme auf seinem Handy den Standort durchgab: «Jetzt bin ich zu Hause angekommen» und das mindestens dreimal wiederholte, als würde er es kaum glauben, und die Erleichterung war ihm deutlich anzumerken. Ebenfalls erleichtert holte ich mir ein Glas Wasser, gerade rechtzeitig um zwei Jungfuchse zu bestaunen, die wenige Meter vor meinem Fenster vorbeispazierten. Und abermals kroch ich ins Bett, weil ich so gern geschlafen hätt. Jetzt durfte ich endlich träumen: Ich stand beim Bellevue, als eine Frau und ein Mann auf mich zukamen und mir mitteilten, ich müsse umgehend im Opernhaus die Königin der Nacht in Mozarts Zauberflöte spielen. Es sei alles bereit, Kostüm, Orchester, Mitspieler. Obwohl ich nicht die geringste Ahnung von meinem Auftritt hatte, spürte ich keinerlei Lampenfieber, denn die beiden wussten offensichtlich ganz genau, dass ich es konnte. Meine einzige Sorge waren meine Haare. «Kein Problem» meinte die Frau, «Du bekommst ja sowieso eine Perücke». Ich stand erwartungsvoll auf der Bühne, als vor meinem Schlafzimmer ein ohrenbetäubendes Gekreisch von Katzen anhob und mich brutal weckte, ausgerechnet jetzt. Oder war das etwa mein Gesang gewesen? Schlafen konnte ich jedenfalls nicht mehr. Doch als ich frühmorgens beim Bäcker Brot holte, konnte ich im Blick lesen: «Standing Ovations! Kontakt-Kolumnistin als Opernstar.» Also doch! Zu schade, bin ich nicht dabei gewesen, ich hätte mich wirklich gerne singen gehört.

Sitzungsprotokolle

QV-Sitzung 5 vom 8. Mai 2007

Besuch vom **Stadtrat** im Quartier am 14. Juni. Programmpunkte und Anliegen: Balgrist, Weinegg, Zürichhorn (Ententeich und Schiffsverbindung), «Kulturoase» untere Höschgasse, Verkehr und Sicherheit an der Höschgasse, Züri WC beim GZ. Muss noch vom Stadtrat genehmigt werden. **Cargotram Burgwies** kann höchstwahrscheinlich doch realisiert werden. **QV Riesbach** Mittelfristig soll über neuen Vereinsnamen oder Namenszusatz in Verbindung mit «Seefeld» nachgedacht werden. **Neuzuzügerapéro** Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus QVR und den Kirchen überlegt sich neue Wege und Möglichkeiten. **Quartierfest** Der QVR wird gleich platziert wie letztes Jahr, jedoch soll das grosse FC-Zelt nicht mehr den Zugang versperren. **Mitgliederwerbung/Führungen** Enttäuschend wenige Teilnehmende an der spannenden Familienführung «natürlich urban», ausgebuchte Bühle-Museumsführungen. Leider konnten keine neuen Mitglieder geworben werden.

QV-Sitzung 6 vom 5. Juni 2007:

Stadtratbesuch vom 14. Juni: Ablauf ist genehmigt. Stadtrat wünscht, dass auch die Themen «**Alterswohnungen**» und «**Euro 08**» aufgegriffen werden. Programm wird angepasst. Nebst dem kompletten Stadtrat nehmen auch Stadtschreiber und Rechtskonsulent teil. Vom QVR sind ca. acht Vorstandsmitglieder und neun Gäste dabei. **Kindertanztheater Riesbach** ersucht QVR um finanzielle Unterstützung für Projekt 2008 mit professionellen Musikern und Schauspielern. Grundsätzlich ist man dafür. Werbemöglichkeit für QVR wird abgeklärt. **Seepromenade** Aus einem von der Stadt organisierten Workshop zum Thema «Grillen» resultierten drei Szenarien: 1. Repressionen durch Öko-Rangers 2. Grille oder Grillstätten werden zur Verfügung gestellt 3. Laisser faire. **Konferenz QV-Präsidi** An der Herbstversammlung wird gerechte Verteilung der Gelder wiederum ein Thema sein. **Alterswohnungen Seefeldstrasse** Architekturwettbewerb wird Ende Juni ausgeschrieben. **Überbauung Lenggstrasse** Die letzte Buche am Nebelbach wurde trotz viel Engagement von Anwohnern und Zusagen seitens Grün Stadt Zürich und Bauherrschaft schliesslich wegen Fehlplanung gefällt.

Vollständige Protokolle unter www.quartierverein-riesbach.ch

Die nächste öffentliche Vorstandssitzung:

4. September um 20.00 Uhr im GZ Riesbach



Ein Hottinger ist höchster Zürcher

MARTIN J. NOBS

An der konstituierenden Sitzung des Gemeinderats der Stadt Zürich vom 9. Mai wurde der Grüne Christoph Hug zum Präsidenten gewählt. Ein Jahr lang wird er nun den Gemeinderat von Zürich in der Öffentlichkeit vertreten. – Ratspräsidenten feiern ihre Wahl meist ausgelassen und gut organisiert. Christoph lud nach der Wahl seine Ratskollegen und Kolleginnen, den Stadtrat und die Quartierbevölkerung zu einem Empfang vor dem Kunsthausein. Bei einem Glas Wein und Musik erlebten Nachbarn, Freunde und Bekannte den höchsten Zürcher zum Anfassen.

Christoph Hug als Politiker 1986 wurde Christoph Hug in den Gemeinderat gewählt. Von 1987 bis 1995 war er Parteisekretär der Grünen, erst im Kanton, dann in der Stadt Zürich. Bis zu seiner Wahl zum ersten Vizepräsidenten vor einem Jahr war Hug Fraktionspräsident der Grünen. Als Gemeinderat ist er auch mit quartierbezogenen Anliegen in Erscheinung getreten. So mit der Initiative für einen attraktiven Gestaltungsplan Kreuzplatz, um die alte Häusergruppe, die «Altstadt» von Hottingen, zu erhalten. Oder mit einer Motion, einem Postulat und einer Volksinitiative, welche alle die Erhaltung des Quartierhofs Weinegg zum Inhalt haben.

Christoph Hug über sich selbst Ich bin ein gut gelaunter Frühaufsteher, Zeitungs- und Krimileser, Biogärtner, Teilzeitvegetarier, Barträger, Hundespaziergänger, Städtereisender. Ich esse mit Vorliebe Pasta, Risotto und Salate, trinke gerne Bier, bin Velofahrer, fussballfiebrig, Verfasser schwieriger Kreuzworträtsel, Unterschriftensammler, Jasser, Kinogänger, Hobbybuchhalter, Jazz- und Rockfan und Weiteres mehr (nachzu lesen in meinem Blog www.christophhug.ch).

Sitzungsprotokolle

Sitzungen Mai und Juni (April fiel aus)

Höschgasse Die Petition zur anwohnergerechteren Gestaltung der Höschgasse ist 165 Mal unterschrieben worden. Problempunkte sind die Zunahme des Verkehrs, das Tempo respektive die Beschleunigung sowie die völlig ungenügende Bushaltestelle. Beim Quartierbesuch des Stadtrates am 14. Juni wird die Petition übergeben. **Bus 77** Der Verein «Aktives Balgrist» verlangt die Verlängerung der Buslinie 77 von der heutigen Endstation im Walder über Balgrist bis Burgwies, wo schon eine Wendeschleife besteht. Die Anbindung des Quartierteils Im Walder an Balgrist und Burgwies fehlt im Moment, wäre aber logischer als jene an den Hegibachplatz. Die Buslinie 77 würde stark aufgewertet, ebenso die Burgwies.

Feldeggstrasse/Zollikerstrasse Die Trottoirüberfahrt, welche die Situation an der Feldeggstrasse verbessern sollte, hat zu einer Verschlechterung an der Zollikerstrasse geführt. Es gibt mehr Staus und Chaos, auch zwischen den Stosszeiten, und stadtauswärts wird mehr gerast. Eine Kontrolle (Richtung stadtauswärts) zwischen 18.30h und 20h wäre sinnvoll und wird beantragt. **Signastrasse** Bei der Montessori-Schule gibt es täglich zwei Mal ein Chaos, weil praktisch alle Kinder im Privatauto gebracht und geholt werden. Es wird kreuz und quer parkiert und gehalten. Viele missachten die Einbahn an der Signastrasse. Dem Quartierposten ist dies bekannt, Gespräche fanden schon früher statt. Weitere Vorstösse sind nötig.

Tempokontrollen Bei Tempokontrollen an Feldegg- und Zollikerstrasse mussten bis 25% der Fahrzeuge verzeigt werden. Weitere Kontrollen müssen folgen. **Rotlicht-Bussen im Dutzend** Bei einer morgendlichen Kontrolle im Raum Dufour-/Falkenstrasse wurden sehr viele Übertretungen festgestellt. Lichtsignale, Einbahnstrassen oder Sackgassen wurden vielfach missachtet. **Hegibachplatz** Der Umbau des Hegibachplatzes verzögert sich etwas und beginnt voraussichtlich im April 2008.

Die Sitzungen der AG Verkehrsberuhigung sind öffentlich und finden jeweils am ersten Montag des Monats um 20.00 h im GZ Riesbach statt. Kontakt: Ruedi Meyer, ☎ 044 381 44 22 oder verkehr@quartierverein-riesbach.ch

Der Stadtrat zu Besuch beim Quartierverein Riesbach

HANS OBERHOLZER (TEXT UND BILDER)

6 Einmal im Jahr besucht der Stadtrat einen der Zürcher Quartiervereine. Am Donnerstag, 14. Juni war Riesbach an der Reihe. An diesem wunderschönen Frühsommertag nutzte der Quartierverein sowie andere Vereine und Institutionen die Möglichkeit, dem vollzählig anwesenden Stadtrat vor Ort ihre Anliegen näher zu bringen.

Der Verein «Aktives Balgrist» informierte u.a. über die Verkehrsprobleme an der Forchstrasse und auf dem Quartierhof Weinegg erläuterte der Trägerverein die Zukunftspläne rund um den Hof. Der Quartierverein wünschte sich am Zurihorn die Wiederaufnahme der Schiffsverbindung nach Wollishofen und den Erhalt des Ententeichs, bei der Villa Egli präsentierte er seine Idee, diese als Kulturbotschaft zu nutzen. An der Höschgasse/Seefeldstrasse verlangten AnwohnerInnen eine Verkehrsberuhigung und das GZ Riesbach bekräftigte die Forderung nach einer öffentlichen WC-Anlage in der näheren Umgebung des Spielplatzes.

Abgerundet wurde der vormittägliche Quartierrundgang mit einem wohlverdienten und feinen Mittagessen im GZ und der Gewissheit, auch in Zukunft in Bezug auf Anregungen des Quartiervereins und der Quartierbevölkerung bei unserer Stadtregierung auf offene Ohren zu treffen.

Endlich gehts los! Pünktlich um 08.25 Uhr fährt das Sondertram Richtung Balgrist ab.



Balgrist

Jon Nuotclà, Präsident des Quartiervereins Riesbach, begrüsst die Stadtregierung und weitere Gäste. Etwas viel Verkehrsgetöse, oder nicht, oder doch?



Balgrist

Der Verein «Aktives Balgrist» offeriert Kaffee und Gipfeli und die Gelegenheit, sich näher zu kommen



Balgrist

Stadträtin Esther Maurer im Gespräch mit Herrn Minor von der Züriberg-Zeitung.



Quartierhof Weinegg

Nach einem kurzen Fussmarsch trifft man sich wieder auf dem Quartierhof. Ausgerechnet hier soll es ein Problem geben?



Quartierhof Weinegg

Peter Telschow, Präsident des Trägervereins, geleitet Monika Stocker und Gerold Lauber zum Hasengehege. Entwarnung: Sie beissen nicht!



Quartierhof Weinegg

Franz Bartl vom QV Riesbach erörtert die Situation rund um den Quartierhof. Die Pferde harren der Dinge die da kommen werden.



Quartierhof Weinegg

Stadtpräsident Elmar Ledergerber im Wortgefecht mit einer jungen «Weineggaktivistin». «Jetzt rede ich!»



Zürichhorn

Stadtrat Türlar redet Klartext betreffs Schiffverbindung nach Wollishofen. Fahren, solange das Schiff fährt, danach ist es zu spät!



Zürichhorn

Schritt für Schritt über den Ententeich und nicht ins Wasser fallen! Frohe Botschaft: Er bleibt uns erhalten!



Villa Egli

Willkommene Rast im Schatten. Urs Frey vom QV Riesbach referiert über die Idee einer Kulturbotschaft an der unteren Höschgasse.



Höschgasse/ Seefeldstr.

Was für ein Lärm, was für ein Verkehr! QuartierbewohnerInnen fordern eine Beruhigung der Verkehrssituation.



GZ Riesbach

Giacomo Dallo, Leiter GZ Riesbach, bekräftigt die Forderung nach einem öffentlichen WC in unmittelbarer Nähe des Spielplatzes.

INSERATE

Gesucht: Wohnung oder Wohngemeinschaft. Ich (visuelle Gestalterin vor dem Abschluss) bin im Seefeld aufgewachsen und möchte wieder hier leben. Salome Rinderknecht, Tel 078 820 76 84



GARTEN UND HOLZ Naturnahe Gartenbau

Wildbachstrasse 78 | 8008 Zürich
Telefon 044 382 22 84 | Fax 044 382 23 25
www.gartenundholz.ch | info@gartenundholz.ch
Fachbetrieb VNG

**Wir beraten, planen, bauen;
wir gestalten und pflegen Ihren Garten.
Naturnah ist unser Leitmotiv.**

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Weiterbildung – wie ich sie will

Weiterbildungsangebote in Ihrer Nähe

Lehrgänge, Kurse, Beratungen, Lernateliers

Persönlichkeitsbildung und Management

- Kommunikation, Rhetorik
- Arbeitswelt, Arbeitstechnik
- Management, Selbständigkeit
- Leadership und Management (SVF)
- Marketing, Werbung, PR
- Prüfungsvorbereitung auf KME und BMS

Deutsch für Deutschsprachige

- Grundlagen- und Aufbaukurse
- Neue deutsche Rechtschreibung
- Lehrgänge (z.B. Journalismus, Deutschdiplom)
- Kreatives Schreiben

Deutsch für Fremdsprachige

- Deutschkurse A1–C2
- Diplomkurse TELC/Goethe-Institut
- Lernstützkurse für Berufslernende
- Deutschkurse für den Beruf

Fremdsprachen

vom Einstieg bis zum Diplom

- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Spanisch
- Portugiesisch
- Neugriechisch
- Russisch

Informatik

- Grundkurse und Office-Anwendungen
- Betriebssystemkurse
- Programmieren und Datenbanken
- DTP und Bildbearbeitung
- Web-Publishing
- CAD, Video, Multimedia

Didaktik und Bildungsmanagement

- SVEB-Zertifikat
- «Eidg. Fachausweis Ausbilder/in»
- «Eidg. Diplom Ausbildungsleiter/in»
- Beratung und Support für Bildungsfachleute

Kursbeginn ab August 2007

Jetzt anmelden!



EB Zürich

Kantonale Berufsschule für Weiterbildung
Bildungszentrum für Erwachsene BiZE
Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich
Telefon 0842 843 844
www.eb-zuerich.ch
lernen@eb-zuerich.ch

Der Kanton will sein Geld!

MARIANNE BIEDERMANN

Fortsetzungsgeschichte vom Quartierhof Weinegg

Was bisher geschah Der Kanton will das Gelände verkaufen und fordert deshalb die Stadt auf, die hängige Initiative für einen Gestaltungsplan auf der Weinegg zu behandeln. Mehr dazu im Kontakt Nr. 194.

Was kürzlich passiert ist Am 10.4.07 besuchte die zuständige Gemeinderats-Kommission die Weinegg. Bei herrlichem Wetter und bester Laune besichtigte sie Hof und Umgebung. Viele Leute füllten den Hof mit Aktivität und Leben.

Dann fand in der Remise die Sitzung statt. Nach einer Einführung durch Hochbauamt und Denkmalpflege beschrieb der Vertreter von Grün Stadt Zürich die Einbindung des Hofgeländes ins Ganze des Burghölzli-Hügels. Franz Bartl, Caspar Angst und Peter Telschow stellten die Projekte TQW und Genossenschaft Weinegg vor.

Herr Meierhans von der Liegenschaften-Verwaltung des Kantons zeichnete die Entwicklung aus seiner Sicht, und betonte die Möglichkeit, den Hofbetrieb in einen Neubau zu verlegen. In der Diskussion wies Stadträtin Kathrin Martelli darauf hin, dass Stadt und Kanton den Anliegen des TQW immer wohlwollend gegenübergestanden hätten.

Konkrete Entscheide wurden nicht gefällt, die Rückfragen der GemeinderätInnen waren aber mehrheitlich getragen von Sympathie für das Projekt.

Was kommt? Wenn die Kommission ihre Meinung bekanntgegeben hat, geht die Sache in den Gemeinderat und nimmt ihren Lauf. Das Interesse am Quartierhof Weinegg ist jedenfalls gross. Am 14.6.07 besucht der gesamte Stadtrat, im Rahmen einer Quartierbegehung des Quartiervereins Riesbachs, den Hof. Nähere Angaben dazu: www.quartierhof-weinegg.ch

Fortsetzung folgt!

Sommergrill auf dem Quartierhof Weinegg

Früher gab es den Brunch, seit zwei Jahren gibt es den Grill am Sonntagabend. Tische und Bänke stehen für Euch bereit, der Grill ist entfacht, Getränke sind zu günstigen Preisen parat. Mitbringen müsst Ihr, was auf den Grill kommt.

Willkommen sind auch alle Eure Freunde und Bekannten – warum nicht, um dort einen kleinen Geburtstag zu feiern oder sonst auf etwas Erfreuliches anzustossen?!!

Jeweils Sonntag, 1.7., 26.8., 2.9., 9.9., 16.9.
immer ab 17.00h bis ca. 20.00h

Stellenangebot

Der Trägerverein des Quartierhof Weinegg sucht **eine Kassierin oder einen Kassier**

Was wir von Ihnen erwarten:

- Sie führen für unseren Verein mit einem Umsatz von rund Fr. 100'000.– die Buchhaltung
- bestreiten den Zahlungsverkehr
- machen den Jahresabschluss
- planen das Budget
- sind verantwortlich für die Personaladministration unseres Mitarbeiters auf dem Hof
- nehmen an den Vorstandssitzungen teil.

Die Mitgliederadministration, die Kontrolle der Jahresbeiträge und das Mahnungswesen gehören *nicht* zu Ihren Aufgaben.

Aufstiegschancen Bei guten Leistungen steht Ihnen die Möglichkeit offen, sich auch in der Wollschweingruppe, der Hasengruppe, der Hühnergruppe, der Obstbaumgruppe, der Gartengruppe usw. zusätzlich zu engagieren!

Entlohnung Tja, ähh, hmmm, hust, also man müsste da mal mit der Wollschweingruppe reden, ob ein Gratiseintritt bei der jährlichen «Metzgete» drin liegt. Das wäre sozusagen ein Privileg gegenüber allen andern, die unentgeltlich arbeiten!

Bonus Sie sind uns allen hochwillkommen!! Und wenn du möchtest, können wir uns auch gerne du sagen...

Arbeitsaufwand 1 bis 2 Tage pro Monat, je nach Routine

Arbeitsort Bei Ihnen zuhause

Stellenantritt per 1.1.08

Auskünfte bei Peter Telschow, Präsident Trägerverein Quartierhof Weinegg, Tel 044 383 47 86, peter.telschow@gmx.net



Quartierfest 2007

Liebe Leser und Leserinnen,

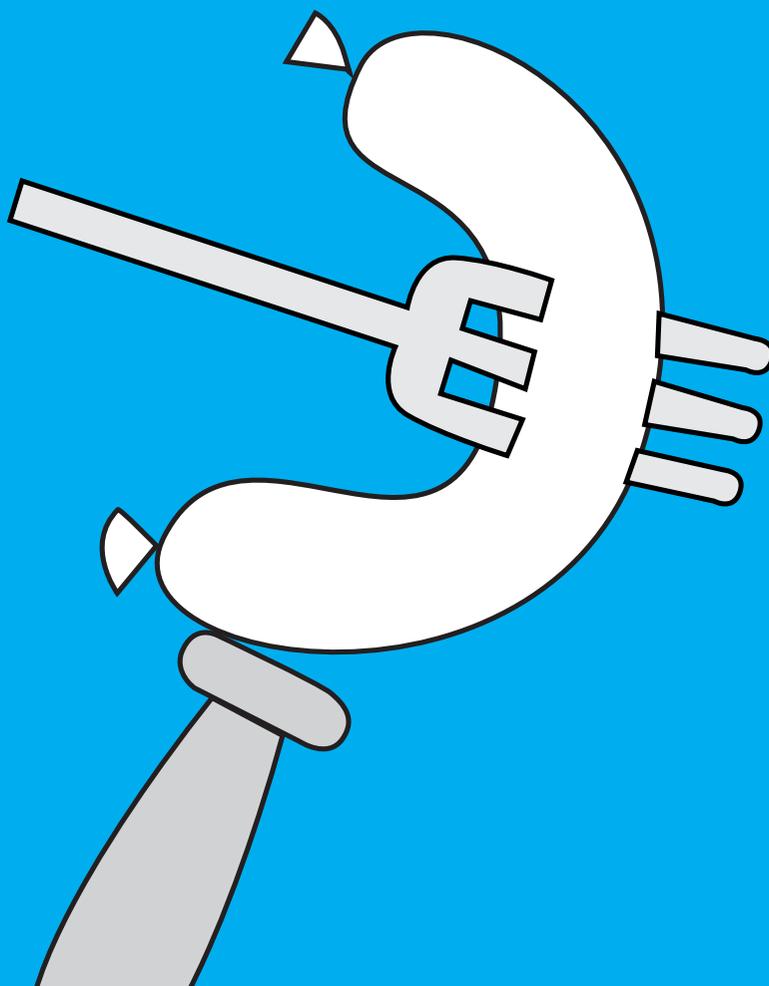
das OK für das Quartierfest Riesbach lässt sich vom Regen nicht abschrecken und führt das Fest 2007 am selben Ort und im ähnlichen Rahmen durch. Neben vielen sportlichen, kulturellen und kulinarischen Köstlichkeiten steht ein Marktbetrieb mit Aktivitäten von Firmen und Vereinen aus dem Quartier im Zentrum des Programmes, welches Sie in dieser Ausgabe abgedruckt finden.

Neben der grossen unentgeltlichen Arbeit aller Helfer und Helferinnen, die an dieser Stelle herzlich verdankt sei, kommt ein solches Fest nur dank der Unterstützung durch die Behörden zustande. Wir möchten uns daher für die gute Zusammenarbeit mit allen Amtsstellen bedanken. Die Hauswarte der Kantonsschule Riesbach, Freies Gymnasium, GZ Riesbach und Kirchgemeindehaus Neumünster kamen unserem Vorhaben sehr entgegen. Insbesondere dem Team des GZ Riesbach gilt unser Dank für die tatkräftige Mitarbeit bei Vorbereitung und Durchführung des Festes. Last but not least sei aber auch auf die finanzielle Unterstützung durch eine Reihe von Firmen aus dem Quartier hingewiesen. Neben vielen Gewerbebetrieben, die uns grosszügig Gaben für die Tombola gespendet oder inseriert haben, sind dies die Hans K. Schibli AG, Isotop AG, Merkofer Rauch AG sowie Bader und Niederöst AG. Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung, die den wichtigen Quartieranlass erst ermöglicht.

Wir freuen uns bereits jetzt, Sie am Fest vom 17.-19. August beim GZ Riesbach begrüßen zu dürfen.

Urs Egger, OK-Präsident

quartierfest riesbach



programmquartierfestriesbach2007

freitag 19.00-02.00h

**19.00 festbeginn mit reichem
kulinarischem angebot und
quartiermarkt**

20.00 jugendlounge

**20.30 pc58 rockige tanzmusik
bis 02.00h**

23.00 bauchtanz mit luciana



samstag 10.00-19.00h

**10.00 quartiermarkt, kinderflohm,
schach**

**11.00 mini-grümpi, anschliessend
penaltyschiessen**

12.00 volleyballturnier

13.00 ponyreiten

**14.00 harrassebiige und kinderspiel-
aktionen**

15.00 café au lait: tanzperformance

16.00 capoeira demonstration

16.30 stargirls hip hop-performance

18.00 apérokonzert



17.-19. August seefeldstrasse 91-93

samstag 19.00-02.00h

19.00 prämierung quartierbeste lehrlinge

20.00 jugendlounge

20.00 wilden hilde - fetzig, feurig,
tanzbar bis 02.00h

21.00 café au lait: tanzperformance
mit trommelkonzert

21.00 summerlounge der stuben-
gesellen zunft riesbach

23.00 bauchtanz mit luciana

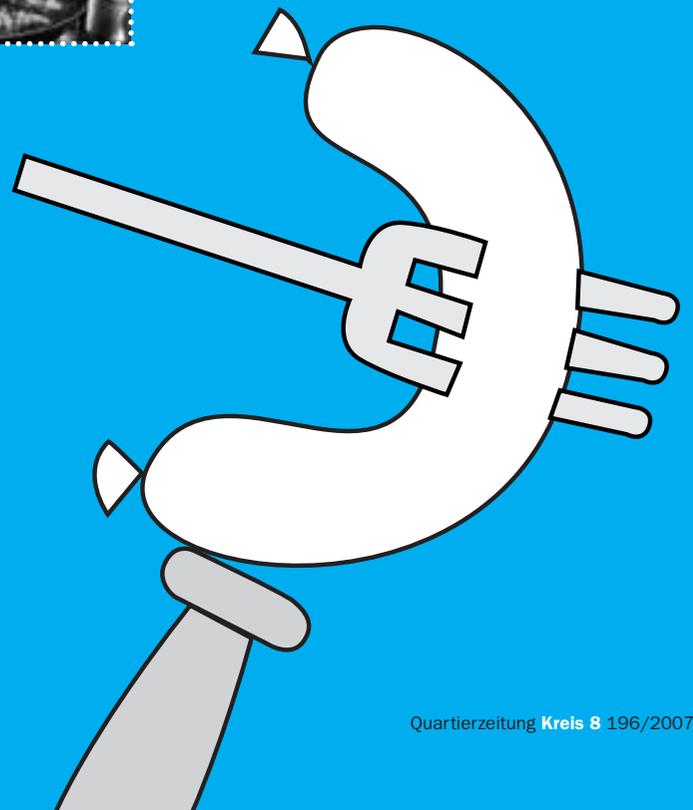
sonntag 10.15-14.30h

10.15 ökumenischer gottesdienst

11.00 quartierbrunch/frühschoppen



11





Stubengesellen der Zunft Riesbach

Die Zunft Riesbach war eine der ersten Zünfte Zürichs, die den Status des Stubengesellen einführte. Durch die neuen Satzungen, welche am ausserordentlichen Hauptbott im Jahre 1961 genehmigt wurden, wurde es Zünfterssöhnen und Enkeln nach dem vollendeten 16. Altersjahr möglich, als Stubengesellen in die Zunft aufgenommen zu werden. Ein halbes Jahr später umfasste die Gruppe bereits 9 Jungzünfter. Geführt wurden sie von einem Gesellenmeister aus der Zunft, dessen Aufgabe es war, dem zünftigen Nachwuchs die Geschichte und Bräuche des Zunftwesens näher zu bringen.

Heute umfasst die Gesellengruppe 21 Jungzünfter im Alter zwischen 16 und 29 Jahren. Nebst zünftigen Anlässen, wie dem Sechseläuten, dem Nachsechseläuten und dem Martinimahl, treffen wir uns auch zu zahlreichen geselligen Aktivitäten, wie Grillabende, Go-Kart Rennen, Reisen im In- und Ausland, Oktoberfestbesuche auf dem Bauschänzli oder Fondueessen auf dem Üetliberg. Ferner gehören auch interzünftige und interjungzünftige Events, wie das Schifferstechen, die von uns organisierte inoffizielle Litrinkete zum Sechseläuten im Seefeld, der Besuch zahlreicher Bälle und die Teilnahme am alljährlichen Fussballturnier, zu unserem Jahresprogramm.

Die Stubengesellen der Zunft Riesbach freuen sich, ein Teil des diesjährigen Quartierfests zu sein. Gerne begrüssen wir Sie am Samstag 18. August im Grotto bei feinen Tessiner Spezialitäten. Die jungen und junggebliebenen Festbesucher sind zur fortgeschrittenen Stunde in unserer Disco herzlich willkommen.

Feuerwehr Riesbach

Bei der Kp 41 stehen zum gegenwärtigen Zeitpunkt 37 Feuerwehrleute bereit, um bei einem Alarm auszuziehen. Waren es vor etwa einem Jahrzehnt noch meist Löscheinsätze, handelte es sich in den letzten Jahren mehrheitlich um Wassereinsätze, die via Pageralarm ausgelöst wurden. Spielt das Wetter verrückt, füllen sich auch im Einzugsgebiet der Kompanie 41 Keller, Liftschächte usw.. 2005 und 2006 durften wir erfreulicherweise auch wieder vermehrt helfen, wenn es Brände zu bekämpfen galt.

Besonders viele Einsätze leisten die Verkehrs- und die Sanitätsabteilung. Das Spektrum reicht von Verkehrsregelung bei Baustellen über Sportanlässe und Street Parade bis hin zu Sicherheitsdienst am Sechseläuten, am Züri-Fäscht und am Knabenschiessen. Das Einzugsgebiet unserer Einheit – wir heissen ja Kompanie «Altstade/Enge/Riesbach» – umfasst fast das ganze Seebecken, und zwar vom linken oberen Seeufer bis nach Tiefenbrunnen, wo die Stadtgrenze zur Gemeinde Zollikon verläuft.

Bei der Feuerwehr mitzumachen heisst, Verantwortung nicht nur für sich, sondern für das ganze Quartier zu übernehmen. Doch auch die «Seebecken-Kompanie» bekommt die demografische Entwicklung zu spüren: Hedonismus ist kein Fremdwort mehr, und dem entsprechend sind immer weniger Leute bereit, einen freiwilligen Dienst zu leisten. Was ihnen entgeht, lässt sich kurz sagen und bedeutet uns allen sehr viel: Kameradschaft buchstäblich «durchs Feuer», Teil eines Ganzen zu sein, das mehr leistet als der Durchschnitt der Bevölkerung und da zu sein füreinander, wenn es das Leben auch mal nicht so gut meint. Absolutes gegenseitiges Sich-Vertrauen und Disziplin sind unabdingbar, wenn eine Einheit gut funktionieren soll.

Ende 2008 wird in der Kp 41 wieder ein Generationenwechsel stattfinden, und deshalb muss Nachwuchs rekrutiert werden. Wichtig für künftige Feuerwehrleute ist die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, Disziplin, kameradschaftliches Verhalten und das Bewusstsein, dass die Übernahme einer freiwilligen Leistung dazu verpflichtet, diese ernst zu nehmen und an Übungen und Einsätzen konsequent teilzunehmen. Eine gute körperliche und seelische Verfassung ist ebenso Teil des «Repertoires» wie Wohnsitz in der Stadt Zürich, vorzugsweise natürlich im Gebiet Altstadt, Enge oder Riesbach.



FC Seefeld - erfolgreicher Quartierclub

Talentförderung

Langjährige seriöse Aufbauarbeit machten unsere Juniorenabteilung zu einer der erfolgreichsten in der Region Zürich. Talente werden mit speziellen Trainings gezielt gefördert und möglichst früh in die Aktivmannschaften integriert.

Leistungsorientierung

Die erste Mannschaft spielt im Spitzenbereich des Amateurfussballs, während die zweite Mannschaft als Nachwuchsteam in der 3. Liga engagiert ist. Dank seriöser Grundlage werden auch in Zukunft Erfolge möglich sein.

Verankerung im Quartier

Der FC Seefeld ist ein Quartierverein. Die 250 Junioren stammen vorwiegend aus dem Quartier. Ein aktives Vereinsleben auf der Sportanlage Lengg fördert den Zusammenhang unter den Mitgliedern. Neu bieten wir auch eine Fussballschule an für diejenigen fussballbegeisterten Junioren, welche noch nicht im Meisterschaftsbetrieb mitspielen können. Der Verein engagiert sich auch im Quartierleben, indem er eine führende Rolle in der Organisation des Quartierfestes Riesbach übernimmt. Wir freuen uns über einen grossen Publikumsaufmarsch bei den Spielen aller Alters- und Leistungsklassen.

Homepage: www.fcseefeld.ch

Kirchgemeinde Neumünster

Begegnungen

Halten Sie an, halten Sie inne! Wer kann eine Münze so ins Wasser werfen, dass sie schwimmend ihr Ziel erreicht? Unser Glücksfass ist ein idealer Ort, nicht nur um Glück und Geschicklichkeit herauszufordern, sondern auch um bekannten und unbekannt Menschen aus dem Quartier zu begegnen.

Wer sich in kreativem Gestalten versuchen will, kann an unserem Stand bunte Ansteckbuttons basteln, und Kinder dürfen ihr Glück beim Ballonflugwettbewerb versuchen!

Am Sonntag um 10.15 Uhr feiern wir zusammen mit der Pfarrei Erlöser einen ökumenischen Gottesdienst. Alle sind eingeladen.

Wir freuen uns auf fröhliche Begegnungen!



Schachclub Riesbach

Wo Denken sichtbar wird

Kommen Sie bei uns vorbei und nutzen Sie die Gelegenheit für einen ersten Kontakt mit dem Schach oder zur Auffrischung Ihres Schachwissens.

Auch dieses Jahr gibt es am Quartierfest bei uns wieder zwei Turniere. Am Samstag findet um 13.00 Uhr ein Simultan statt, wobei ein Spitzenspieler unseres Clubs gleichzeitig gegen mehrere Gegner spielt. Anschliessend folgt um 16.00 Uhr ein Blitzturnier, bei dem die Teilnehmer je 5 Minuten Bedenkzeit pro Partie haben.

Infos zu den Clubabenden und zum Juniorentaining gibts bei uns am Stand. Eine Partie Schach liegt immer drin. Wir freuen uns auf Sie!



Das neue Tram-Museum in der Burgwies

Die Eröffnungsfeier am 24. Mai 2007

STEVEN BAUMANN (TEXT), GINA ATTINGER (FOTOS)

14

Pünktlich um 18 Uhr und bei bestem Wetter begann die «Buffalo Band Bassaville» vor dem Tramdepot Burgwies die eingeladenen Quartierbewohner von Hirslanden, Hottingen und Riesbach mit Musik einzustimmen. Die Migros, die neben dem Trammuseum in dem 1893 erstellten Gebäudekomplex eingemietet ist, sorgte mit diversen Köstlichkeiten wie etwa Chili con carne, Risotto und Würsten auf dem bereitgestellten Buffet für das leibliche Wohl. Die daneben ausgeschenkten Alkoholika und sonstigen Getränke bescherten der Festgesellschaft eine allseits heitere Stimmung, sodass man fast den Zweck des Anlasses vergass...



Allseits ausgesprochener Dank

Bald traten verschiedene Referenten auf die Rednerbühne. Stadtrat Andres Türler hob hervor, dass Geschichte erst anschaulich wird, wenn man sie erlebt. Er hoffte ferner, dass das Museum regionale Bedeutung erlangen möge. Weiter zu Wort kamen u.a. der Tram-Verein-Präsident Ruedi Temperli und die neue Kuratorin und Geschäftsführerin Esther Germann, die zur «Taufe» einen roten Bahnvorsteherhut aufgesetzt bekam. Sie alle dankten den bisherigen Geldgebern und auch den vielen Freiwilligen, die Fronarbeit geleistet hatten. Gedankt wurde aber auch Lydia Trüb als Ansprechperson der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich, die als Besitzerin und Vermieterin der altherwürdigen Hallen fungiert.

Öffnung der Schiebetüren

Nachdem die musikalische Untermalung ausgeklungen war, öffneten sich langsam die grossen Schiebetüren und gaben die Sicht auf die stolzen und eleganten Tramwagen frei. Langsam begann sich die Besucherschar hineinzubewegen. Während vor allem Männer die technischen Tafeln studierten, wieselten Kinder an ihnen und den Gefährten vorbei, um sich bei einem digitalen Klavier zu treffen; dort konnten sie von den verschiedenen Tramglockengebimmeln, die chromatisch auf der Tastatur angeordnet waren, nicht genug bekommen.



Inventar der schutzwürdigen Bauten

Das Depot ist in Sichtbackstein gebaut und in dieser Baugattung das am besten erhaltene Historismusgebäude der Stadt Zürich. Deshalb wurde es ins Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung aufgenommen. Das Tram-Museum dokumentiert die wechselseitige Entwicklung zwischen Zürcher Strassenbahn und Stadtentwicklung mit fünfzehn restaurierten und noch fahrtüchtigen Schienenfahrzeugen.

Interesse aufrecht erhalten

Dokumente, Preziosen und weitere Zeugen der Zeitgeschichte wie Dienstuniformen, Motoren, alte Billette, Bilder usw. sind auch ausgestellt. Das älteste Modell, das legendäre «Rössli-Tram», fehlt zwar, denn ein solches gibt es schlicht nicht mehr (es wurde auch nicht irgendwann in die Ukraine verschoben), doch tut dies der Sache keinen Abbruch. Mit immer wieder neuen Exponaten, aktuellen Themen und Wechselausstellungen wird alles unternommen, um das Interesse stets aufrecht zu erhalten. Dies ist nötig, denn nach wie vor sind weitere engagierte Mitglieder und mögliche Spender für den Verein gesucht und erwünscht.

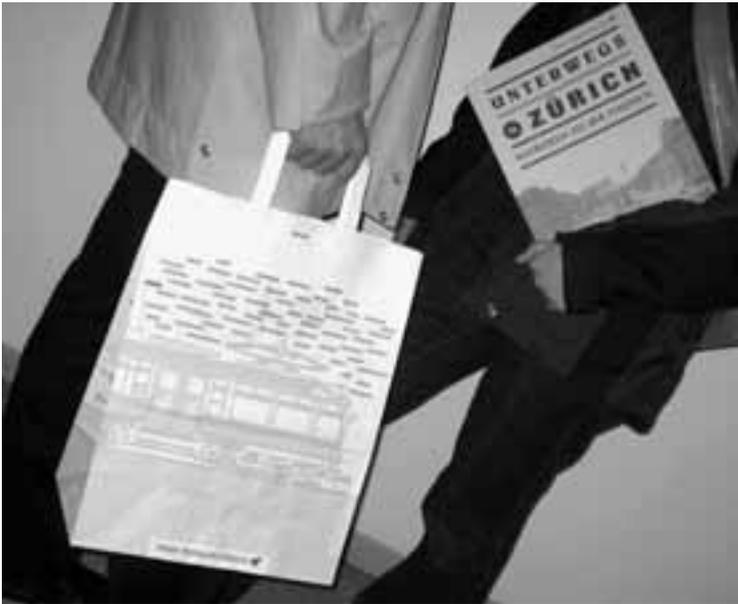
> Fortsetzung Seite 17



(Quer)-Einsteiger

Das Gestalterteam des Trammuseums

SANDRA STUTZ IM GESPRÄCH MIT BEAT CADRUVI UND SABINE FISCHER



Interview mit Beat Cadruvi und Sabine Fischer – zwei, die sich für das Tram-Museum Zürich engagier(t)en

Wie seid ihr zu diesem Projekt gestossen?

BC: Der Verein Tram-Museum Zürich lud Personen aus diversen Bereichen zum «Gestaltungswettbewerb Tram-Museum» ein – darunter auch mich. Bis anhin hatte ich vor allem im zweidimensionalen Bereich gearbeitet (Bücher, Plakate, Erscheinungsbilder etc.). Die Herausforderung, eine Ausstellung mitzugestalten, was die dritte Dimension mit einschliesst, war für mich völlig neu und hat mich gereizt. Um flächendeckendes Know-How anbieten zu können, habe ich meinen Kollegen Luzius Huber – ein Innenarchitekt und Produktdesigner – angefragt, ob er mit mir an diesem Projekt arbeiten würde. Der Verein Tram-Museum Zürich hat acht Teams eingeladen, ihr Grobkonzept einzureichen. Wir wurden schliesslich mit der Aufgabe betraut und gründeten die «Arbeitsgemeinschaft Tram-Museum». Zur Komplettierung unseres Teams haben wir gezielt weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. Dabei wollten wir nicht etwa HistorikerInnen engagieren, die ausschliesslich auf das Thema «Tram» oder «Verkehrsmittel» spezialisiert sind, sondern haben bewusst nach Fachleuten gesucht, die ihre Fühler in verschiedene Bereiche ausstrecken und eher auf das Thema «Stadt» (Zürich) und Stadtentwicklung fokussiert sind – und somit auch völlig überraschende, ganz anders gelagerte Themen rund ums Tram einbringen konnten.

Beat Cadruvi ist selbstständiger Grafiker und arbeitet in der Atelieregemeinschaft Rotwand-Ateliers, die sich speziell für gestalterische Projekte in sozialen und kulturellen Bereichen engagiert. Im letzten Halbjahr hat er fast ausschliesslich und zu «mehr als 100%» für das Projekt «Tram-Museum» gearbeitet.

Sabine Fischer ist Sozialgeografin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Dort befasst sie sich zurzeit vor allem mit den Themen Qualitätsentwicklung und «Gewalt an Schulen». Sie hat ihr Arbeitspensum zugunsten des Tram-Museums Zürich vorübergehend reduziert.

SF: Beat, den ich bereits aus früheren Projekten kenne, hat mich angefragt, ob ich Leute empfehlen könnte, die für eine Mitarbeit im inhaltlichen Bereich in Betracht kämen. Je länger ich darüber nachgedacht habe, desto mehr hat mich der Gedanke gereizt, mich selber zur Verfügung zu stellen. Die Geschichte der Stadt Zürich interessiert mich sehr – und durch mein Engagement für «Stattreisen Zürich» bin ich mich gewohnt, immer mal wieder ein neues Thema anzugehen.

Was war euer Hauptanliegen, worin bestand euer Auftrag?

BC: Die grundlegende Vorgabe war, dass die Ausstellung bzw. das Museum nichts Abgeschlossenes, Statisches sein durfte – ein Teil der Fahrzeuge ist ja noch immer auf der «Museumslinie 21» in Betrieb –, sondern ein wandelbarer Raum sein sollte. Das Depot musste weiterhin als Depot funktionieren und nicht nur als Ausstellungsraum. Geschichtliche Aspekte sollten einfließen, aber die Umsetzung sollte auch etwas Spielerisches haben. Wir wollten dem Museumsbesucher ein lustvolles und unterhaltsames Erlebnis ermöglichen. Mit diesem Ansatz sind also nicht nur Tram- oder Technikfreaks angesprochen, sondern auch ein breiteres Publikum, z.B. indem wir das Augenmerk auf gestalterische Details lenken; aufzeigen, wie das Handwerk sich im Laufe der Jahrzehnte verändert hat; wie Design und Funktionalität früher viel enger miteinander verschmolzen waren. Trotz des mobilen Charakters des Museums wollen wir natürlich Inhalte vermitteln. So haben wir vier thematische Pfade zusammengestellt und die Ausstellungsobjekte mit entsprechenden Plaketten gekennzeichnet, um die Orientierung zu erleichtern. In den vier «Pfad-Büchlein» sind Abbildungen und Texte zu thematischen Schwerpunkten zusammengetragen: «Fahrzeuge», «Innenleben», «Tramknigge», «Berufe». So kann sich jeder Besucher gewissermassen eine «eigene» Ausstellung zusammenstellen – obwohl die meisten BesucherInnen natürlich in erster Linie wegen der Fahrzeuge hingehen. Die Karton-Seiten des Wegführers lassen sich übrigens zu einem Quartett-Spiel umfunktionieren.

Fortsetzung Seite 19

Das Rösslitram



UELI MEIER

Eine erfolgreiche Geschichte, die in unserem Quartier begann und auch hier zu Ende ging

Erste Schritte, eine Strassenbahn für Zürich zu verwirklichen, gehen auf das Jahr 1864 zurück. Damals ersuchte die Nordostbahn (NOB) um eine Konzession für den Bau einer normalspurigen Bahnverbindung (S-Bahn!) vom Hauptbahnhof mitten durch die Stadt zum See. Der Zürichsee war zu dieser Zeit noch nicht mit Eisenbahnlinien umsäumt und stellte selber einen wichtigen Verkehrsweg für Personen und Güter dar. 1865 empfahl der damalige Stadttingenieur Arnold Bürkli im Bericht «über Strassenbahnen und Eisenbahnen in Städten» die Schaffung eines Strassenbahnnetzes für die Stadt Zürich, als «wirksames Mittel zur Hebung des Verkehrs und Wohltat für das grosse Publikum». Für dieses Projekt wurden jedoch keine Geldgeber gefunden. Von 1867-1870 hatte man einen Pferde-Omnibusbetrieb (ohne Schienen, mit Kutschen) von Riesbach zum Bahnhof Zürich eingerichtet, welcher mangels Rentabilität wieder eingestellt werden musste. 1876 reichte die Gemeinde Riesbach ein Konzessionsgesuch für den Bau einer Strassenbahnlinie Hornbach-Bahnhof Zürich ein – der Weg vom Hornbach zum Bahnhof Zürich war ja zu Fuss ziemlich weit. Gleichzeitig wurde ein Konzessionsgesuch der Genfer Tramway-Gesellschaft für ein ganzes Zürcher Tramnetz eingereicht! Beide Vorstösse endeten glücklos. Erst 1881 gründeten die noch unabhängigen Gemeinden Zürich, Riesbach, Enge und Aussersihl einen

Strassenbahnverband. Weder dieser noch die Genfer Tramway-Gesellschaft waren aber im Stande, das nötige Kapital aufzubringen. Die Londoner Firma Meston&Co versprach, das ganze Netz samt Betriebsmitteln für ca. 850 000 Franken zu finanzieren und zu erstellen. Dafür sollten der Firma drei der sieben vorgesehenen Verwaltungsratssitze überlassen werden. Folgende Linien wurden projektiert: Bahnhof-Paradeplatz-Poststrasse-Münsterbrücke-Tonhalle, Bahnhof-Limmatquai-Tiefenbrunnen, Paradeplatz-Stockgasse (Enge) und Paradeplatz-Zentralfriedhof (heute Zypressenstrasse). Zur Diskussion stand der Einsatz von Pferden oder von Dampfmaschinen.

Schweizer Geld fliesst

Das Vertrauen der Londoner Firma in den Erfolg des Projektes liess Schweizer Geld in einem Ausmass fliessen, dass auf die Beteiligung der Engländer verzichtet werden konnte. Am 25. Mai 1882 wurde die «Zürcher Strassenbahn AG» gegründet, welche aus dem Strassenbahnverband hervorging. Bereits am 16. Mai 1882 wurde mit dem Verlegen der Geleise zwischen Hornbach, Paradeplatz und Bahnhof begonnen und der Betrieb dann am 5. September 1882, vor 125 Jahren, aufgenommen. Die zwei Linien Paradeplatz-Stockgasse und Helmhaus-Zentralfriedhof waren am 24. September betriebsbereit, zwei Tage vor dem festgelegten Termin. Man wählte für die Geleise Normalspur (wie heute bei den SBB), weil die Pferde so mehr Platz zwischen den Schienen hatten. Pferde wurden eingesetzt, weil beim Einsatz von Dampflokomotiven die Belästigung für die Anwohner durch Lärm und Rauch zu gross geworden wäre. Bei der Betriebsöffnung standen ein Netz von 8,6 km Länge und 20 Wagen zu je 16 Sitz- und 8 Stehplätzen (Schweizerische Industriegesellschaft Neuhausen SIG), sowie 81 Ardennerpferde zur Verfügung. Zwei Remisen mit Stallungen wurden errichtet: Die grössere an der

Bild: 1900 das Ende naht! Die Geleise werden zur Demontage freigelegt. Wagen Nr. 27 zeigt sich noch einmal mit Pferd und Mannschaft in seiner ganzen Pracht in der Seefeldstrasse vor der Apotheke der Familie Meyer (Seefeldstrasse 171.) Im Hintergrund, zwischen den Bäumen, ist die Einfahrt zur Remise und den Stallungen erkennbar. Quelle: Verein Trammuseum/Familie Meyer.

Seefeldstrasse 175, die zweite in Aussersihl an der Kalkbreite. Jene an der Seefeldstrasse wurde 1960 abgebrochen.

> Fortsetzung von Seite 14

Pferde im 3-Minuten-Takt

Wie der Betrieb nun ablaufen sollte, war weitgehend unklar. Die Behörden wollten Bahnwärter einsetzen an Stellen, an denen die Gefahr durch Kollisionen mit dem «Tramwayverkehr» besonders gross war. Im Weiteren sollten die Wagen überall anhalten, wo Passagiere zu- oder aussteigen wollten. Die Gesellschaft konnte sich erfolgreich gegen diese Ansinnen durchsetzen. Es entstanden 44 feste Haltestellen, die durch Tafeln gekennzeichnet waren. Die Wagen verkehrten in Intervallen von zehn Minuten. Der Fahrpreis betrug, je nach Distanz, 10, 15, oder 20 Rappen. Bei diesen Preisen konnten sich nur wohlhabende Leute eine Fahrt mit dem Rösslitransport leisten. Im ersten vollen Betriebsjahr 1883 wurden 3.4 Millionen Reisende befördert (die Einnahmen betrugen 395 000 Franken), im letzten Betriebsjahr unter eigenem Regime 1896 waren es 5,1 Millionen Reisende. Die Schweizerische Landesausstellung in Zürich von 1883 brachte bedeutenden Mehrverkehr und erforderte die Anschaffung von weiteren zehn Wagen und fünfzig Pferden. Der zunehmende Verkehr gab Anlass, den Fünfminuten-Takt einzuführen, der jedoch die Pferde zu sehr strapazierte. Mitte Juli ging man auf den Sechsminuten-Takt über, der sich bis heute gehalten hat. Die erste Doppelspur wurde 1884 im Sonnenquai, dem heutigen Limmatquai, eingerichtet. 1889 wurden zwei offene Sommerwagen mit Dach, Vorhängen und sieben umlegbaren Querbänken für 2500 Franken angeschafft. Im gleichen Jahr erhielten alle Wagen Alarmglocken (deren Klang uns bis heute vertraut ist), da diese besser zu hören waren als die Mundpfeifen. Den Pferden gewährte man einen Freitag alle zehn Tage statt wie bisher alle 13-15 Tage. Eine Anschaffung von weiteren vier neuen Wagen wurde nötig, als 1892 auf der Strecke zwischen Bahnhof und Seefeld der Dreiminutenbetrieb eingeführt wurde. Erstmals wurde dieses Rollmaterial im Ausland bestellt bei Herbrandt & Co in Köln. Die letzte Geleiseerweiterung des Rösslitransports realisierte die Zürcher Strassenbahn AG 1894 vom Hornbach (heute Wildbachstrasse) zum neu erstellten Bahnhof Tiefenbrunnen (NOB Nordostbahn).

Ein neues Tramzeitalter

Die starke Nutzung der Pferdebahn setzte den Geleisen zu, so dass im selben Jahr die Geleiseanlage am Paradeplatz erneuert werden musste. Die Stadt Zürich übernahm Ende Dezember 1894 die Strassenbahn Zürich AG und begründete damit den ersten kommunalen Strassenbahnbetrieb Europas. Als im gleichen Jahr die Elektrische Strassenbahn Zürich (ESZ) die erste elektrische Tramlinie eröffnete, begann ein neues Zeitalter. Jahr für Jahr, ausser 1896, wurden neue elektrische Linien in Betrieb genommen, bis 1900 insgesamt neun. Die Strassenbahn Pferde hatten nun ausgewiehert. Am 17. September trat der prächtig geschmückte und mit vier Schimmeln bespannte Wagen Nr. 11 seine letzte Fahrt an. Diese führte das Prachtgefährt die Conrad Ferdinand Meyer-Strasse hinunter und via Alfred Escher-Strasse, Alpenquai (General Guisan Quai), Bürkliplatz, Bellevue ins schöne Seefeld, dorthin wo alles begonnen hatte...

Ueli Meier ist unter anderem Trampilot und mit der Geschichte der Zürcher Verkehrsbetriebe bestens vertraut.

Museumsladen

Der hauseigene Museums-Shop führt ein breites Angebot an Fachliteratur, Postkarten, Modellen und Souvenirartikeln. Nicht unerwähnt bleiben soll ferner die Möglichkeit, das ganze Museum für Anlässe aller Art zu mieten.

Den gelungenen Abend liessen nicht wenige bei einem weiteren Glas Merlot ausklingen, und gut gelaunt machte man sich langsam auf dem Heimweg, wo bald in einer modernen «Cobra» Platz genommen werden konnte, jenem Wagentyp mit angenehmer Einstiegshöhe, bei dem die Gefahren vergangener Zeiten, wo etwa spitze Absätze von Damen-Stiletto in einem Rost hätten stecken bleiben können, gebannt worden sind.

Tram-Museum, Forchstrasse 260
8008 Zürich-Burgwies
Tel. 044 380 21 62, www.tram-museum.ch

INSERATE

<p style="font-size: 1.2em; margin: 0;">Zürichs erster zertifizierter Bioladen</p>	<p>Genossenschaft PARADIESLI* Seefeldstrasse 29 8008 Zürich Tel 044 261 70 21</p>						
<p>3156 Produkte. Unsere Präsidentin I.H. liebt den Grünen Veltliner von Ilse Maier mit frischem Dinkel-Trentino von der Bakotheke. Und Sie?</p>	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 2px;">Mo</td> <td style="padding: 2px;">10.00-18.30</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Di-Fr</td> <td style="padding: 2px;">9.00-18.30</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Sa</td> <td style="padding: 2px;">9.00-16.00</td> </tr> </table>	Mo	10.00-18.30	Di-Fr	9.00-18.30	Sa	9.00-16.00
Mo	10.00-18.30						
Di-Fr	9.00-18.30						
Sa	9.00-16.00						

BÄCKEREI CAFE BAR TAKE-AWAY

BACKBAR

Eusi Uswahl isch eifach de Gipfel

LINE & WOLFRAM SCHNIEPP
 SEEFELDSTRASSE 169, 8008 ZÜRICH
 TELEFON & FAX 044 422 47 17

Mini-Grümpi am Quartierfest

Samstag, 18. August, 11.00 h

Informationen und Anmeldungen im GZ Riesbach.

Anmeldeschluss: Freitag, 17. August bis 20.00 h

MusigZnacht

Mittwoch, 5. September, Essen ab 19 h, Konzert ab 20 h

Band noch nicht bekannt

galeriesichtbar Farbe und Stoff

Wandbehänge und Bilder Yvonne Josenhans

Vernissage:

Donnerstag 6. September 19.00-21.00 h

Öffnungszeiten Galerie:

Di/Mi 14-22 h Do/Fr 14-18 h Sa 10-13 h

Ausstellungen 2008

Für das nächste Jahr hat die Galerie-Gruppe drei Ausstellungen geplant. Für zwei Ausstellungen sind schon Details festgelegt: Vom 10. Januar bis 28. März wird eine Ausstellung mit Werken von Frauen und vom 3. April bis 27. Juni eine Fotoausstellung gezeigt. Wer interessiert ist an einer oder an beiden Ausstellungen mitzumachen, ist herzlich eingeladen die Info-Treffen zu besuchen.

Info-Sitzung Frauenausstellung

Dienstag, 21. August, 19.30 h

Info-Sitzung Fotoausstellung

Dienstag, 18. September, 19.30 h

La pizza dei bambini

Mittwoch, 19. September ab 18.30 h

Kosten: Fr. 6.- / Holzofenpizza

Pizzavorbereitung bis 18. September im GZ Büro.

Vorbereitung erforderlich, die Anzahl Pizzas ist begrenzt.

Die Aktion wird von Kindern mit Hilfe Erwachsener durchgeführt.

Kinderflohmi

Smastag, 22. September, 10.00-13.00 h

Kaufen - verkaufen - tauschen

Haarschneiden für Kinder mit Gabriela

Quartierpalaver

Dienstag, 25. September, 20.00 h

Thema wird noch bekannt gegeben. Es sind alle herzlich willkommen zu diskutieren und auszutauschen.

Das GZ ist vom 22. Juli bis 12. August geschlossen.

www.gz-zh.ch



Jugend-Filmwoche im GZ Riesbach

Die Jugendarbeitenden des GZ Riesbach veranstalten in der ersten Woche der Herbstferien einen fünftägigen Film-Workshop. Das Angebot richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren. Die Theorie-Inputs liefert den filminteressierten Jugendlichen der bekannte Filmemacher Christoph Schaub (u.a. «Sternenberg»).

Wer sich für Filme, das Filmen, die Entstehung von Filmen sowie für die Schauspielerei interessiert und zudem in der ersten Woche der Herbstferien noch keine Pläne hat, kommt im GZ Riesbach zwischen dem **9. und dem 13. Oktober 2007** voll auf seine/ihre Kosten. In anregender Abwechslung zwischen Theorie-Inputs und sofortigem Umsetzen in die Praxis wird den Jugendlichen konzentriertes Basiswissen zum Filmschaffen vermittelt.

Je nach Teilnehmerzahl wird die Gruppe in zwei oder drei Untergruppen aufgeteilt. Diese werden jeweils am Vormittag von einer Fachperson an einen bestimmten Aspekt des Filmens herangeführt. Die Nachmittage sind für die Umsetzung reserviert.

Am Samstag **13.10. um 19.00 Uhr** werden die Kurzfilme im Rahmen eines kleinen Festes Freunden und Familienangehörigen gezeigt. Die Veranstaltung ist öffentlich und alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Anmeldetalons sind nach den Sommerferien bei Beni und Norina im Jugendtreff erhältlich. Anmeldetalons können auch über folgende Adresse per E-Mail bestellt werden: beni.kocher@gz-zh.ch

Anmeldeschluss: 28. September

SF: Wir waren insgesamt vier «Rechercheusen». Uns interessierte ganz besonders der sozial-historische Kontext. Im Tram-Museum wird die Geschichte des Zürcher Trams in Bezug zur Stadtgeschichte ganz allgemein und zu anderen (weltgeschichtlichen) Ereignissen dargestellt. Ich befasste mich im Speziellen mit den Zusammenhängen und wechselseitigen Beeinflussungen zwischen Tram-, Stadt- und Netzentwicklung. Wie Beat schon erwähnt hat, möchte das Tram-Museum Menschen aus ganz verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlichen Interessen ansprechen, nicht zuletzt natürlich auch Kinder.

Inwieweit seid ihr jetzt noch im Projekt engagiert?

BC: Mit der offiziellen Eröffnung ist die Hauptetappe erreicht worden. Das Konzept sieht jedoch vor, dass das Museum wachsen soll und mit der Zeit weitere Themen («Pfade») aufgegriffen werden sollen. Unser Engagement hat auch in dieser Beziehung fließenden Charakter.

SF: Das Museum in seiner heutigen Form ist sozusagen das Skelett. Vorgesehen ist u.a., an der bestehenden Modellbahn-Anlage weiter zu bauen. Zudem ist geplant, ein grosses Stadtmodell zu realisieren. Ich selber werde demnächst zur (nebenberuflichen) «Tram-Museums-Präsentatorin» «ausgebildet», damit ich künftig Rundgänge durch die Ausstellung fachkundig begleiten kann.

Wie waren eure Eindrücke von der Eröffnungsfeier?

S.F.: Es war ein bisschen wie an einem Volksfest, enorm viele Leute und gute Stimmung. Deswegen war die Ausstellung eigentlich nicht richtig «sichtbar»..... ich hatte den Eindruck, dass man gar nicht wahrnehmen konnte, wie viel Arbeit, wie viele gute Ideen in dem Tram-Museum stecken. Die Details sind an der Eröffnungsfeier ein wenig untergegangen

B.C.: Auch ich hatte das Gefühl, dass unsere Arbeit etwas untergegangen ist. Die Besucher sahen ein wunderschönes Gebäude mit tollen Fahrzeugen, konnten sich «abholen», was sie sehen und erleben wollten. Keiner hat sich gelangweilt, die Leute waren aktiv, es hat sie «gepackt». Die Ausstellung selber kommt natürlich mit weniger «Menschenauflauf» viel besser zur Geltung.

Ich nehme an, dass ihr beide leidenschaftliche Tramfahrer seid - oder geworden seid. Habt ihr ein Lieblingstram oder eine Lieblingsstrecke?

S.F.: Natürlich fahren wir in der Stadt ausschliesslich Tram – oder Velo. Wir haben beide kein Auto, wir hätten sonst hier gar nicht mitarbeiten dürfen (lacht). Eigentlich wäre es wohl unsere «Pflicht», sämtliche Tramlinien von Endstation bis Endstation einmal abzufahren. Dann hätte ich vielleicht auch eine Lieblingsstrecke.

B.C.: Ich sehe die Trams heute mit anderen Augen. Man achtet viel mehr auf Details und sucht irgendwie immer nach potentiellen Themen für die Ausstellung. Bei mir rufen gewisse Tram-Linien Erinnerungen wach, z.B. der Achter oder der Dreier an die Zeit, als ich noch in der Nähe des Römerhofs gewohnt habe. Das weckt fast ein bisschen Heimwehgefühl...



Schachclub Riesbach

Riesbächler Schachjunioren an der Zürcher Schülermeisterschaft 2007

Bereits zum zweiten Mal beteiligten sich die Junioren des Schachclubs Riesbach an der Zürcher Schülermeisterschaft. Nach sechs Teilnehmern im letzten Jahr waren es diesmal sogar acht, die ihr Glück versuchten. Und wieder schlugen sie sich prächtig. Zwar konnten wir diesmal keinem Kategoriensieger die Hand schüttern, aber um die Spitzenplätze kämpften gleich einige mit, und die meisten wurden mit einer Medaille belohnt. Ein Erlebnis war es aber allemal, oder haben Sie schon mal hundert Kinder konzentriert und ruhig auf einem Haufen angetroffen? Okay, so ruhig war es nun auch wieder nicht, aber doch immerhin ganz ordentlich, wie unser Juniorentrainer Armin Fässler sicher erfreut festgestellt hat. Am Ende waren unsere Junioren zufrieden und eine Dächlikappe gab's zur Erinnerung und Belohnung noch obendrauf. Riesbach darf stolz sein auf seinen Schachnachwuchs, und wer weiss, vielleicht wird ja einer noch ein ganz Grosser. Zum Schluss noch eine herzliche Gratulation an alle Junioren, die an dem Turnier teilgenommen haben.

Platzierung der Riesbächler im Turnier 2007

- Unter 8 Jahre:
 - 4. Ewan Hally, 5. Alex Egli (11 Teilnehmer)
- Unter 10 Jahre:
 - 4. Damodar Burton, 6. Atchuthan Sriranjana
 - 8. Fabrizio Canoci, 10. Tizian Steinemann
 - 21. Max Pröschel (35 Teilnehmer)
- Unter 12 Jahre:
 - 2. Tim Horka (25 Teilnehmer)

(Bei Unter 14 und Unter 17 war dieses Jahr kein Riesbächler dabei).

INSERAT

UELI MEIER DER FAHRLEHRER

076 420 50 50

SEEFELDSTRASSE 199 8008 ZÜRICH

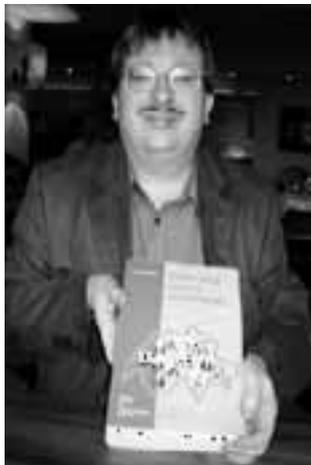
www.ueliderfahrlehrer.ch

Esperanto – ein soziologisches und linguistisches Phänomen mit pädagogischem Wert



Viele Kinder, Jugendliche und auch zahlreiche Erwachsene bereitet das Erlernen einer Fremdsprache in der Schule oder Kursen grosse Mühe. Ein grosser Teil von ihnen kapituliert verzweifelt vor Hunderten von Regeln, deren jede vorwiegend aus Ausnahmen besteht, und verwirrenden Spezialkonstruktionen, Redewendungen und Sonderbedeutungen. Esperanto verzichtet im Voraus auf solch unnötige Schwierigkeiten, welche zwar ethnischen Sprachen vielleicht einen besonderen Charme verleihen, aber nicht wirklich zur Kommunikation und besseren Verständigung beitragen. Bei der Entwicklung der internationalen Sprache wurde auf die einfache Erlernbarkeit geachtet und die unzähligen Schwierigkeiten werden strikte vermeiden. Natürlich benötigt auch das Erlernen von Esperanto Zeit und Arbeit, es macht aber deutlich mehr Spass als andere Sprachen, da schnell erste Erfolge erlebt werden können. So gibt es im Esperanto zum Beispiel kein grammatikalisches Geschlecht oder komplizierte Konjugationsendungen und die Wortbildung folgt konsequent logischen Regeln. Mit etwa 4 Duzend Vor- und Nachsilben, lassen sich aus bestehenden Wörtern neue bilden. Die Vorsilbe „mal“ bezeichnet zum Beispiel das Gegenteil. Das Wort „malamiko“ (= Feind) wird somit durch das Hinzufügen der Vorsilbe „mal“ von „amiko“ (= Freund) abgeleitet. Ein erster Eindruck in das von Zamenhof 1887 publizierte Esperanto kann in Broschüre „Esperanto – Brücke über den Abgrund von Babel“ von Dietrich M. Weidmann möglich, welche im Esperanto-Buchladen an der Akazienstrasse 6 in CH-8034 Zürich-Seefeld bezogen werden kann!

Interesse geweckt? Mehr erfahren Sie im Internet unter www.esperanto.ch, Tel. 044 251 50 25, Fax 044 261 04 79 – oder kommen Sie einfach in unserer Buchhandlung an der Akazienstrasse 6, Zürich-Seefeld vorbei.



Schweizer Plansprachenzzyklopädie

Die Tätigkeit für die internationale Plansprachen-Bewegung in der Schweiz ist über hundert Jahre alt. In diesem Bewusstsein entstand das Bedürfnis, für diese lange Periode, die voller Ereignisse, Erfolge und Probleme war, Bilanz zu ziehen. Das neue Schweizer Plansprachen-Lexikon des Historikers Andreas Künzli ist die Frucht dieser konstanten Bemühungen. Die Enzyklopädie, die in Esperanto abgefasst ist und über 1100 Seiten umfasst, enthält zahlreiche Einträge über wichtige Personen und Organisationen, sowie eine Chronologie und eine Bibliographie.

Erhältlich zum Preis von Fr. 90.- im Esperanto-Buchladen Zürich, Akazienstr. 6, 8034 Zürich-Seefeld

14. - 16. September 2007

Intensiv-Studienwochenende im Toggenburg mit Esperantokurs für Anfänger, sowie Konversationsrunden und Studiengruppen für Fortgeschrittene, Jugendliche und Erwachsene. Infos: nelida@esperanto.ch oder telefonisch 044 251 50 25

Inserate von Sponsoren der obigen Seite / Anoncoj de sponsoroj de la supra paĝo:

Allsprachendienst Esperanto GmbH
Akazienstrasse 6
Postfach 858, 8034 Zürich
Tel. 044 251 50 25, info@esperanto.ch



Asociación Simón Bolívar – Escuela de Español Latinoamérica:
Español para niños latinoamericanos
[Hispana lingvo por infanoj latinamerikaj]
Tel. 044 880 31 06 www.escuela-bolivar.ch

Esperanto-Buchladen Zürich
Esperantejo Akazienstr. 6, 8008 Zürich

D-MOBIL: Daheim leben dank mobilen Diensten des Pflegeheims

EVELYN HUBER

Herr Werder ist 89 Jahre alt und wohnt alleine in einer kleinen Wohnung. Er ist sehr schwach und verlässt sein Haus kaum mehr. Seine Kinder sind berufstätig und können ihn nur am Wochenende besuchen. Sie kaufen ein, räumen die Wohnung auf und realisieren, dass sich der Vater kaum mehr richtig kleidet und oft im Bett liegt. Der Sohn hört von D-MOBIL und bittet um Unterstützung.

Angebot des Pflegeheims Rehalp

D-MOBIL ist ein neues Angebot des Pflegeheims Rehalp im Kreis acht, das von der Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule betrieben wird, und des Pflegezentrums Erlenhof im Kreis vier, das zur Diakonie Nidelbad gehört. Das Ziel von D-MOBIL ist es, dank individuellen und umfassenden Dienstleistungen zu Hause, einen Umzug in ein Heim so lange wie möglich zu vermeiden. Dank der beiden Pflegeheime im Hintergrund steht jederzeit eine Ansprechperson und bei Notsituationen ein Zimmer im Pflegezentrum zur Verfügung. Die Koordinatorin von D-MOBIL übernimmt die meist aufwändigste Koordination der Dienstleistungen und plant mit den Kunden und ihren Angehörigen die nötige Unterstützung. Sie ist die Ansprechperson für alle Belange der Kundinnen. Fachpersonal der verschiedensten Bereiche, von der Pflege bis zur Gärtnerei, von der Therapie bis zur Seelsorge, steht neu auch für Dienstleistungen zu Hause zur

Verfügung. Die ambulante Angebotspalette kann flexibel dem Bedarf angepasst werden. Die Begleitung eines Konzertbesuches im Rollstuhl, umfassende Unterstützung in gesundheitlichen Belangen, Begleitung beim Einkaufen, Gesellschaft zum Plaudern und vieles mehr ist durch D-MOBIL möglich. D-MOBIL will den Bedürfnissen der Kundinnen fachlich wie menschlich entsprechen und versteht sich als Ergänzung zu bestehenden Angeboten. Abgerechnet wird D-MOBIL über monatliche Pauschalen oder über Einzelleistungen. Pflegerische und therapeutische Leistungen können von den Krankenkassen zurückgefordert werden. Ziel ist, die Kosten eines Pflegeheimaufenthaltes nicht zu übersteigen. D-MOBIL wird von der Age Stiftung unterstützt.

Vielfältige Hilfeleistungen

Herr Werder, seine Kinder und die Koordinatorin von D-MOBIL legen gemeinsam fest, dass eine Mitarbeiterin von D-MOBIL Herrn Werder viermal pro Woche besucht, das Mittagessen mitbringt und ihm Gesellschaft beim Essen leistet. Anschliessend macht sie den Haushalt und begleitet Herrn Werder beim Spazieren. Von Anfang an kleidet Herr Werder sich an, um den Besuch von D-MOBIL zu empfangen. Einmal pro Woche wird er von D-MOBIL zum Mittagessen ins Pflegeheim geholt. So wird ihm das Pflegeheim vertrauter für den Fall, dass das Leben zu Hause nicht mehr möglich ist. Die Kinder von Herrn Werder fühlen sich entlastet und nutzen die Zeit, die sie an den Wochenenden mit ihrem Vater verbringen, für schöne Ausflüge, eine gemütliche Kaffeerrunde und entspannte Gespräche.

Für Fragen und weitere Informationen wenden Sie sich an die Koordinatorin des Pflegezentrums Erlenhof, Andrea Bielfeld (Tel. 044 298 39 79) oder des Pflegeheims Rehalp, Zita Ochsner (Tel. 044 387 54 10).

Evelyn Huber ist Pflegewissenschaftlerin und Projektleiterin D-MOBIL

21

INSERAT



Münchsteig 3, 8008 Zürich
(Nähe S-Bahn Station Tiefenbrunnen)

Auskunft/Anmeldung: www.squash-seefeld.ch
E-Mail: squash@rammgt.ch
Telefon 044 262 40 30 Fax 044 251 10 25

Wegbeschreibung

- Tram 2 oder 4 Station Fröhlichstrasse, 5 Minuten
- mit dem Auto bis Mühlebachstrasse 173, links Privatstrasse Münchsteig

Angebot

- Private Squash-Halle
- Zwei Duschen
- Zwei Umkleidekabinen

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag, 8.00–20.00h Samstag 8.00–18.00h
- Sonntage und Feiertage geschlossen

Preise

- Fr. 30.– (für 60 Minuten volle Spieldauer)
- Karten zu Fr 200.– erhältlich
- Schlüssel und Kartendepot Fr. 200.–

wirbelwind

PATRIZIA MELELEO

Aua, das tat vielleicht weh! Nein, ich bin keine Heulsuse, ich hab auch nichts getan, was nicht jeder Junge in meinem Alter tun würde. Ich hab mir nur ein Loch im Kopf gemacht! Im Schwimmbad, ich ganz cool, wollte keine Plastikschühchen anziehen. Wie kommt denn das bei meinen Mädels an? Mami insistierte, ich (ebenfalls natürlich meinem Alter entsprechend) legte einen gekonnten Trotzanfall aufs Parkett. Mami meinte, wenn ich darauf bestehe – aber ich soll nicht heulend zu ihr kommen, wenn ich mir weh mache. Es dauerte keine vierzig Minuten (ich wollte eben galant einem untergehenden Fräuleinchen mit einem Rückwärtssalto das Leben retten) da sagte es Doing – und wir hatten den Salat. Blut, Tränen, ein zur Rettung nahender Bademeister und Mami, die mich doch noch in den Arm nahm (schliesslich war es ja ihre Schuld, warum hatte sie mir nicht die Dinger angezogen). Im Badehöschen ins Kispki, nach drei Stunden wieder raus mit dem Versprechen, mir nun eine Woche den Kopf nicht zu waschen (versprach ich dem Doc gerne) und besser auf Mami zu hören (darüber reden wir noch mal, wenn ich keine Kopfschmerzen mehr habe, aber bis dahin muss ich mich ausgiebig hegen und pflegen lassen). Dass dies alles genau einen Tag vor Mausebärchens erstem Geburi eingetreten ist, dafür kann ich ja nichts, aber wenn ich alles nun zu meinen Heldengeschichten niederschreibe, verpasst dies der ganzen Sache einen noch tolleren Anstrich. Happy Birthday kleines Schwesterchen.

22

INSERAT

lernlade-züri.ch

Wieder erfolgreich lernen!
Probezeit sicher bestehen!

Persönlicher **Förder - und
Nachhilfe - Unterricht** (Einzelstunden)

Hammerstr. 27 | 8008 Zürich | Tel. 043 819 36 30
www.lernlade-zueri.ch | info@lernlade-zueri.ch

INSERATE

Tagesfamilien gesucht!

Wir suchen liebevolle und
zuverlässige Tagesfamilien für
Babys und Kleinkinder.



Tagesfamilien-Verein Zürich

Telefon 044 493 52 52

info@tagesfamilien-zh.ch

www.tagesfamilien-zh.ch

Vorsicht!

Übles Handwerk.
Sicherheit beginnt bei dir.

117

Stadt Zürich
Stadtpolizei

Reich geschmückt

Indianischer Schmuck aus Arizona und New Mexico

Sonderausstellung im Nordamerika Native Museum (NONAM)
16. Juni 2007 bis 15. Oktober 2007



Die Hopi-, Navajo-, Zuni- und Pueblo-Indianer entwickelten faszinierende und eigenständige Techniken der Schmuckgestaltung. Das NONAM zeigt nicht nur die unverwechselbaren Formen dieses Schmuckes, sondern wirft auch einen Blick in die Werkstätten der Silberschmiede im Südwesten der USA. Leihgaben aus dem Millicent Rogers Museum in Taos (New Mexico) ziehen sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung. Rogers war eine reiche Ölerbin und passionierte Sammlerin indianischen Schmucks. Zum ersten Mal kann man in der Schweiz ihre erlesenen Schmuckstücke bewundern und etwas über die Geschichte dieser faszinierenden Persönlichkeit erfahren.

Schmuck gab es schon bei den prähistorischen indianischen Völkern, das heisst, vor dem ersten Kontakt mit Europäern. Unter dem Einfluss der Spanier und Mexikaner entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der üppige Silberschmuck, den wir heute als typisch indianisch ansehen. Die Navajo lernten als erste die Kunst des Silberschmiedens und das Einsetzen von Schmucksteinen wie Türkis und Koralle. Sie gaben ihre Fertigkeiten an die Zuni weiter, welche ihrerseits zu Lehrmeistern der Hopi wurden. Zu Anfang waren die Erzeugnisse der verschiedenen Ethnien einander sehr ähnlich, mit der Zeit aber bildeten sich deutliche Stilrichtungen heraus. Nicht nur die unterschiedlichen Schmuckstile, sondern auch die Verfahren zu ihrer Herstellung sind Teil der Sonderausstellung im NONAM und bieten spannende Einblicke in das Schaffen der indianischen Schmuckmacher.

OpenAir Kino am See

Von Donnerstag, 19. Juli bis Sonntag, 19. August 2007 findet zum neunzehnten Mal das OPEN AIR KINO am Zürichhorn statt.

Auch in diesem Jahr wurden umfangreiche Massnahmen getroffen, um einen störungsfreien Ablauf zu gewährleisten und die Emissionen so gering wie möglich zu halten.

Wenn Sie Fragen über den Ablauf und Betrieb der Veranstaltung haben, wenden Sie sich bitte an Peter Hürlimann, Tel. 078 676 99 01.

Wir danken den AnwohnerInnen für das Verständnis.

Ticketbestellungen und Programminformationen unter www.orangecinema.ch oder unter Tel. 0800 078 078 (gratis).
Der Vorverkauf startet am Montag, 9. Juli 2007.



Jakob Kummer
Weinhandlung
Spirituosen, Liköre, Biere, Alkoholfreie Getränke
4 Spiegelau-Weingläser gratis
beim Kauf von 12 Flaschen Rotwein

Wildbachstr. 10, 8008 Zürich
Telefon: 044 383 75 55 Fax: 044 381 27 22

Jeden Dienstag um 20 Uhr
im GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93

Dame bedrängt König
Dazu lädt ein
Schachclub Riesbach



Das 20-Franken-Inserat

Nur Text, maximal 3 Zeilen à 60 Zeichen inkl. Leerzeichen.
20 Franken in ein Couvert stecken und ans Kontakt senden oder
direkt bei Hans Oberholzer im GZ-Büro bezahlen.
Bitte Redaktionsschluss beachten.

... ODER SCHON MAL SCHWEIN GEHABT?

Säue sind nicht nur Wurst- und Fleischlieferanten, sie sind auch Symbolträger für das Glück.

Neulich wartete ich am See auf mein Glück, da sah ich einen Stein, der einem Schweinekopf glich. Nun vertat ich mir die Zeit damit, dem Stein ein saumässiges Aussehen zu verleihen. Bald darauf lud mich ein Wildschweinzüchter auf einen Besuch zu seinen Sauen ein. Gebückt auf Schweinegrösse, wagte ich mich ins Zentrum des Rudels – sawohl war es mir nicht dabei. Doch ich habe ein Wildschwein gehabt: Das alte Tier hat mich freundschaftlich umworben, so konnte ich meinem Glück direkt ins Auge schauen.

Wer sein Glück sucht, soll also die Sauen suchen. Wieso in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah: Besuchen Sie die Wollschweine auf dem Quartierhof Weinegg (Bilder) – und finden Sie Ihr eigenes Glück.

Regula Schaffer alias BILDERSCHAFFER

